

Einleitung

Die vorliegenden Arbeiten seien aus der Arbeit mit Individuen und Gruppen entstanden, deren destruktive Dynamik als psychische Krankheit auftrat. Ammon möchte zeigen, dass die Phänomene heilbar sind, seine Arbeit geschieht in emanzipatorischer Absicht. Das Buch enthält eine Reihe von Vorträgen, die die Aggression mehr und mehr als soziales Phänomen verständlich machen wollen. Der Todestrieb von Freud sei eine Arbeitshypothese gewesen, die die psychoanalytische Forschung später belastet habe, da ihr zu grosses Gewicht zugemessen wurde. Ammon erklärt die Aggression als Produkt misslingender Kommunikation in der Gruppe. Kommunikation: Art der Bedürfnisbefriedigung und Versündigung darüber. Freud hatte das Selbstbewusstsein des viktorianischen Zeitalters durch seine pessimistische Theorie erschüttert, seine Nachfolger machten aber aus diesem gesellschaftlichen Problem ein moralisches. "heute ist es der Pessimismus, der selbstgefällig geworden ist." (Riesmann) Ammon verwirft in den vorliegenden Arbeiten den Todestrieb, weil er nicht zeigen kann, wie nur eine sich emanzipierende Gruppe dem einzelnen die Möglichkeit zur Selbstbefreiung bieten kann.

1. Zur Psychodynamik und Gruppendynamik der Aggression

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, das ein wesentliches Postulat der Psychoanalytik Tiefenpsychologie der Aggressionstrieb sei. Ammon traf viel mit Patienten zusammen, die destruktive Aggressionen äusserten, man konnte sie aber mit Einschränkungen immer als Antwort auf Frustrationen verstehen, bei schweren Krankheitsbildern waren es immer Frustrationen in der frühesten Kindheit, die aber durch Psychotherapie aufhebbar. Wenn das Ueberich das Ich einengt, werden Ängste frei, die sich als Aggressionen abreagieren wollen. Beim konfliktgestörten Menschen weist die Angst nicht auf eine erkennbare Gefahr hin, sondern wird nur irrational empfunden und drängt zu einer ebenso irrationalen Aggression. Es ergeben sich eine depressive und eine aggressive Phase, in der einen jener wird die Aggression des feinfühlerigen Ueberichs gegen das Ich gerichtet, in dieser das Ich seine Aggressivitäten gegen das Ueberich in die Umwelt projiziert. Ammon möchte den Oedipuskomplex erweitern und die Konflikte des Vaters mit einbeziehen, den Latenzkomplex. Angst sei entweder Todes- oder Kastrationsangst. Der depressive und der aggressive Ausweg führen beide letztlich zum Tod, dort Selbstmord, hier z.B. Justiztod. Selbstmord ist ein letzter Versuch der Kommunikation, er soll Probleme lösen die anders nicht lösbar scheinen, er soll den Menschen von einem inneren ambivalent geliebten Wesen befreien. Mit einigen Tricks kann man Mord und Selbstmord gleichsetzen.

Die Erfahrungen Ammons sind, dass für die stärksten Ängste und Destruktionen frühe Konflikte mit der Mutter ausschlaggebend sind. Je früher, umso stärker. Auch beim Kind in der frühesten Lebensphase lässt sich kein spezifischer Aggressionstrieb feststellen, sondern es wird parallel zu seiner Ichbildung gerichtet aktiv. Die Reaktionen des Kindes im ersten Lebensjahr seien abhängig der Eigenbedürfnisse. Es wäre darum wichtig, das Kind in dieser frühen Lebensphase gewähren zu lassen, sehr oft wird es aber als lästig empfunden und sogar mit Sanktionen bestraft, dadurch wird seine Ichentwicklung gehemmt. Seine positiven Aggressionen werden dadurch in destruktive verwandelt, das äussert sich

später zum Beispiel in Form von unbeherrschten Wutausbrüchen, die Eltern fragen sich dann meistens nur von wem das Kind das geerbt habe, anstatt ihre eigenen Fehler zu sehen. Dagegen sagen verstehende Eltern; mein Kind ist lieb, weil ich es liebe. Erik Erikson meint, dass sich die Eltern mit den Kindern verändern, also nicht etwas final gegebenes seien. **Sehen-Freud-befass**

Schon Freud befasste sich mit der Dynamik der Gruppen. Er erkannte, dass bei allen Gruppen etwas gemeinsam sein muss, dass die Überich und Ich Kontrolle des Einzelnen ersetzt. Eine Ideologie kann schwerstes Hindernis bei einer Behandlung sein. Ihre Psychologie ist der des Vorurteils verwandt. Eine Ideologie des Todestriebes würde eine defätistisch-pessimistische Haltung bestätigen. In der Gruppe bildet sich eine Gruppennorm etc.. Als Beispiel für eine Gruppe wird die Familie untersucht. In ihr können zum Beispiel das Verhältnis von Eltern zu Kindern als Herrschaftsverhältnis gedeutet werden und so auf Grossgruppen geschlossen werden. Durch Strafen und Furcht erreichte Konformität muss widerwillig bleiben, erzieht aber Aggressionen, die gegen aussen kanalisiert werden können. In Gruppentherapien und allgemein in Gruppenprozessen übernimmt jeweils das psychologisch geeignetste Individuum seine geeignete Rolle, z.B. wird jener die Gruppenangst ausdrücken, der sich am meisten fürchtet. Das Ausdrücken von Aggressionen ist oft der entscheidende Wendepunkt in einer Therapie, bei schweren Fällen kann das nur in Gruppen geschehen, um die Heilung nicht durch die Aggressionen zu zerstören. Für einen Patienten stellt die Therapiegruppe seine Primärgruppe dar, die Prozesse manifestieren sich in ihr sehr durchsichtig. Mit Vorsicht darf man auch von kleinen Gruppen auf die Grossgruppen schliessen, jedoch sind dabei auch ganz andere Phänomene zu berücksichtigen.

Das Verdienst Freuds ist es gerade das Prozesshafte Denken in die Psychologie eingeführt zu haben, es ist darum unverständlich warum er den Rückschritt zu einem unveränderlichen Aggressionstrieb machte. Neben einigen fatalistischen Folgen machte das auch die Theorie von Günter Ammon unmöglich, das grundsätzlich zwischen destruktiver Aggression und konstruktiver, konfliktfreier im Sinne des ad gredi, des Heran-gehens an Menschen und Dinge, als ein Ich-Funktion, als Vehikel alles positiv menschlichen. Die treibende Kraft sei der Libido, die tragende die Aggression. Das ad gredi als schöpferischer Prozess innerer Freiheit und Recht des Neuüberdenkens ist die Dynamik jeder Kultur. Aus Ammon's Praxis gebe es keinen Hinweis für einen Destruktionstrieb, nur für schwere Störungen des ad gredi. Als Genaue Grenze zwischen konstruktivem ad gredi und destruktiver Aggression gibt Ammon an, destruktive Aggression sei sinnlose Zerstörung (aussen oder innen) die durch ein irrationales Moment gekennzeichnet ist, das historisch ist. Aggression steht unter Herrschaft des Ich's, Destruktion nicht., sie verhindert auch jede Selbstentfaltung.

II Psychoanalyse und Gruppenpsychotherapie - Anpassung oder Emanzipation
Günter Ammon möchte, dass die Tiefenpsychologie ihre gesellschaftliche Verantwortung vermehrt erkennt.

Freud versteht unter Anpassung des Menschen ein Mittel zwischen absolute Anpassung an die Umwelt, was Neurosen oder Psychosen hervorrufen kann, und einer absoluten Anpassung nach innen, was den Menschen isolieren würde. Der Analysand soll in der tiefenpsychologischen Behandlung von seinen infantilen Konflikten befreit werden und ihm Zugang zu psychisch gesunden Teilen seiner Persönlichkeit verschaffen. Das wäre

aktive Anpassung statt passive Anpassung an die Neurose wie vorher. Durch eine solche aktive Anpassung kann der Mensch sich in seiner Umwelt engagieren, was beider Ueberanpassung nach innen, so schön sie wäre, nicht möglich wäre, es würde zum realen Zerfall führen. Es geschieht auch häufig, dass innere infantile Konflikte nach aussen ausgelebt werden und z.B. Revolutionäre Gesinnung vortäuschen können. Die Tiefenpsychologie passt nicht die Menschen ans kapitalistische System an, sondern ist selbst eine revolutionäre Kraft, da sie von einem dynamischen Ansatz ausgeht, und neue Erkenntnisse bringt, und daraus heraus die Gesellschaft verändert, oder verändern will. Wesentlich ist z.B. dass die Mittelalterliche fast Klassenstruktur der Krankenhäuser geändert wird. Heutige ^{lunge} Patienten haben eher einen Mutter als einen Vaterkomplex, eine in Form der gesellschaftlichen Institutionen archaisch besitzergreifende Mutter, mit der sie sich einerseits eine Synthese wünschen, andererseits fürchten sie sich davor. Ammon zählt nun verschiedene Therapiemöglichkeiten auf, die mit zunehmender Ichstärke des Patienten verwendet werden: die Mylieupsychotherapie wo die Therapie und Lebenssituation zusammenfällt, Die Gruppenpsychotherapie ind der die primärgruppe des Patienten durch eine Therapiegruppe dargestellt wird und die klassische Methode der Psychoanalyse. Der Anteil des Bewusst erlebten nimmt in dieser Reihenfolge zu, die Lebenssituation wird immer weiter entfernt. Erst die Gruppe ermöglicht die archaischen Mutterübertragungsphänomene, welche das durchleben und durcharbeiten von Aggression und Angst erlaubt. Der Therapeut muss schauen, dass die auftretenden Aggressionen die Gruppe nicht sprengen, sondern gegen ihn gerichtet werden.

III Abrupter Durchbruch destruktiver Aggression als psychiatrisches Problem

Das präventive Aufdecken Menschen die gefährdet sind solche Durchbrüche zu erleben, kann Morde verhindern. Ammon unterscheidet zwischen Aggressionshandlungen gegen unbekannte Personen und Aggressionshandlungen gegen eng bekannte Personen, mit denen ein langes ambivalentes Verhältnis geführt wurde. Ammon führt je zwei Beispiele an. In allen Fällen erlebten die Täter schwere Misshandlungen in der frühesten Jugendzeit und ein liebloses Familienleben. Alle Funktionen wickelten sich nach dem alles oder nichts Gesetz ab. Sie neigten zu impulsiven Soforthandlungen nur mit Mühe konnten Impulse in Denk- oder Verbalisierungprozesse umgeleitet werden. Die Projektionstests zeigten brutale, bizarre und primitive Fantasien. Sie empfanden weder Wut noch Aerger während der Tat. Extrem niedrige Affekt und Angsttoleranz. Ihre Beziehungen zu anderen Menschen waren flach. Das Mutterbild verband sich immer mit dem Verlassenwerden. Die Aggressionshandlung findet statt, wenn das zukünftige Opfer als Schlüsselfigur in einem historischen traumatischen Erlebnis angesehen wird. Ausserhalb ihrer Anfälle wirkten die Personen normal. Ammon fordert nun Methoden um Menschen mit solcher Veranlagungen rechtzeitig erkennen und heilen zu können.

Herrschaft und Aggression Zur Psychoanalyse der Aggression

Ammon fällt etwas über den Todestrieb, aber auch die reine Frustrations-Aggressions Hypothese her, Die se lasse die Bildung einer Frustrationstoleranz ausser Acht, welche entstehen könne, wenn dem Kind im Elternhaus gezeigt wird, dass es Frustrationen überleben könne. Die vielen Kindsmisshandlungen, wie z.B. wenn ein Kind durch schreien den Fernseher konsum stört, zeigen eine noch grössere Versachlichung der Beziehung zwischen Vater und Kind, als in der klassischen autoritären Form. Als Ursachen für diese veraggressivierung der Familie wurde die Spätkapitalistische Situation angegeben (Paul a. Baran) Ammon meint, dass die Familie in jeder Gesellschaft die Herrschaftsform vermittelt. Wenn die

torität gegen das Kind missbraucht wird, bleibt ihm noch die Flucht in die Identifizierung mit dem Angreifer, nach Anna Freud. Es introjiziert die Forderungen der Umwelt, ist imstande seine Unterdrückten Regungen zu projizieren, ist intolerant gegen aussen ehe es streng gegen sich selbst wird. Dasselbe Abhängigkeitsverhältnis gibt es in der Politik. Um die nächste Zeit zu überstehen müsste man nach Ansicht Ammons neben einer Fachautorität zu einer Leitbildautorität gelangen, die aber nicht repressiv, sondern im tiefenpsychologischen Sinne genital wäre.

Von der Spätbürgerlichen Psychoanalyse zur Emanzipation in der Gruppe
Da Freud die bürgerliche Gesellschaft als gegeben anschaute, wirkte sein Ansatz nicht emanzipatorisch, obwohl seine dynamisches Verständnis der seelischen Vorgänge dazu prädestiniert gewesen wären, aber die Annahme eines Todestriebes und seine pessimistische Kulturtheorie machten das in emanzipatorische Moment wieder zunichte. Marcuse kehrt die Argumentation Freuds einfach um, er sagt weniger Unterdrückung würde weniger Aggressionen hervorrufen und somit weniger Unterdrückung erforderlich machen. Hartmann wies darauf hin, dass nicht jede Ich-Funktion als Konflikt zwischen Es und Umwelt zu verstehen sei, sondern dass es auch konfliktfreie Aktivitäten gebe, für die autonome Ich Apparate bereit stehen. Das bedeutet auch nach Ammon, dass die Ich Funktionen nicht auf die Energiereserven des Es angewiesen seien, sondern dass sie aus einem unspezifischen Energiereservoir gespeist werden, womit auch die Sublimationstheorie entfalle. Von hier aus kann auch eine Gesellschaft neu bewertet werden, als dann Entwicklung von Ich-Funktionen fördernd oder hemmend. Der einzelne lernt in der Gruppe seine Psyche zur Identität zu integrieren, das geht nur durch immer wiederholte Bestätigung in der Gruppe. Nur die Gruppe und der Einzelne gemeinsam können sich emanzipieren.

Ammon glaub nicht, dass der Patient während der Behandlung ausserhalb der Gesellschaft sei, da er diese nicht verlassen kann, ebenso der Analytiker. Er fasst dabei Analytiker und Analysanden als Minimalgruppe von zwei Mitglieder auf. Sie steht für den Konflikt den der Analysand in seiner Umweltgruppe erlebt, einer krankmachenden Gruppe, sonst wäre er meistens nicht hier. Wenn die Ich Störung aus einer vorödipalen Situation stark ist, kann sie nicht in einer solchen Zweiergruppe sondern nur in einer grösseren Gruppe gelöst werden. Der latens Komplex ist in unserer Gesellschaft sehr verbreitet, so finden Menschen z.B. erst sehr spät in ihrem Beruf ihre Identität. Weniger klar als der Oedipuskomplex ist der Symbiose komplex, das ambivalente Verhältnis zur Mutter, bzw. Mutterstrukturen, diese können nur durch eine Gruppe repräsentiert werden. Die bisherigen Organisationen der Psychoanalyse erfüllen nicht die Bedingungen einer lebendigen Gesellschaftsverändernden Gruppe, es gibt zwar hin und wieder Ansätze, z.B. LFI, das versucht die Forderungen der Psychoanalyse auch auf die eigene Struktur anzuwenden.

Ich-Struktur und Gesellschaft - Zur psychoanalytischen Kulturtheorie
Die Ich Struktur eines Menschen bildet sich indem er sich mit seiner Umgebung über seine Bedürfnisse unterhält, und ihre Befriedigung organisiert. Die Ichentwicklung eines Menschen ist die fortschreitende Erweiterung seiner Autonomie. Ein Kind kann das optimal, wenn die Eltern seine jeweilige Sprache und Bedürfnisse verstehen und unterstützen.
Zu den unvermeidlichen Frustrationen eines Kindes gehören jene, die durch die erreichten Möglichkeiten der Befriedigung der Primärbedürfnisse und durch die Kommunikationsfähigkeit von Mutter und Gesellschaft gegeben sind. Frustrationen zu Dressurzwecken führen aber zu irra-

tionaler Angst. Der Sublimierungstheorie kann Ammon nicht zustimmen, z.B. hat er und andere bei Künstlern nicht die dazu nötigen Verklebungen, sondern im Gegenteil sexuelle Differenzierung und eine wenig frustrierte Säuglingszeit festgestellt. Ammon glaubt dass Sublimierung nur eine Rechtfertigung für eine Ueberanpassung nach aussen ist. Eltern mit einem triebfeindlichen Ueberich werden sich durch kindliche Triebrengene bedroht fühlen und entsprechende Massnahmen ergreifen. Daraus gehen dann Untertanen oder Revoluzzer hervor, beide können sich nicht mit ihrem Ueberich zusammenfinden, sondern unterwerfen, bzw. ertrotzen etwas mit Schuldgefühlen. Teile der Linken, die sagen? Ziel der persönlichen Entwicklung müsse das Klassenbewusstsein sein, nicht die persönliche Autonomie, verhindern dadurch einen echt freien und kreativen Menschen, was die Voraussetzung für eine Revolution wäre. Die Symbiotisch Kranken hängen an immer neuen Ueber Ich Gestalten, in einem Zustand der Ichlosigkeit. Ichentwicklung ist ein historischer Prozess in einer historischen Gesellschaft, es stellt sich darum immer die Frage, ob die Ichentwicklung hinter dem möglichen zurückbleibt, dann müssen wir uns fragen, ob die Strukturen noch optimal sind.

hicksale von Aggression und die emanzipatorische Funktion der Entwicklung von Ich Autonomie in der psychotherapeutischen Gruppe

Im therapeutischen Prozess soll der Mensch Ich-Autonom werden, das heisst, sich vom Balast kindlicher Konflikte befreien können. Die therapeutische Situation soll dabei aggressiv und bündnisfähig sein, um den ursprünglichen Konflikt durch lebendige Erinnerung in **Debetträgung** aufdecken und über Bord werfen zu können. Blockierte Kommunikation äussert sich als Destruktion nach innen oder aussen, die in der therapeutischen Gruppe darum erklärt werden müssen um in die Ichentwicklung integriert zu werden. Die Ichentwicklung des Kindes kann nur vonstatten gehen, wenn die Mutter sich nicht aus Sexualangst vorzeitig aus dem Verhältnis löst, oder wenn sie es an sich klammern will, aus Angst vor folgenden Stufen des Verhältnisses, dann kann das Kind die Beziehung zu ihr nicht vertiefen durch ein Abstandnehmen und eine Umwelt erweiterung. Destruktion wäre eine Mitteilung, ich will nicht kommunizieren, weil die Teilnehmer das sowieso zerstören würden. Die therapeutische Situation muss die Spannung zwischen konstruktiver Aggression und Destruktion aushalten, was die Gruppe am besten kann, weil sich die Spannungen nicht auf zwei Personen konzentrieren, sie muss die Spannungen sichtbar machen, in der Gruppe werdendiese am deutlichsten und beweglicher, sie können von allen Teilnehmern beobachtet werden, sie soll die Spannungen bearbeiten und auflösen, was die Gruppe durch eine zunehmend differenzierte Interpretation der destruktiven Dynamik kann. Sehr Ichschwache Patienten können in der Gruppe einfach zuhören und zusehen, ihre Abwehrmechanismen werden dadurch umgangen. Die Anfangsphase einer Gruppe, vielleicht ein Jahr, ist schon ein voller Konflikt, hier formiert sich eine Gesundheits- und eine Krankheitspartei und der Konflikt ob eine therapeutische Situation eingegangen werden soll, ist sehr stark. Die Gesundheitspartei hat Angst, das ihr die therapeutische Situation entgehen könnte, d.h. dass sie ihre eigenen Angstgefühle nicht bearbeiten könnte, die Krankheitspartei dagegen fürchtet sich vor der therapeutischen Situation. Es ist von Anfang an ein Konflikt auf Leben und Tod. Sie soll gleichzeitig Sicherheit und Aeusserungsfreiheit gewähren, was in der Jugend nur entweder oder zu haben war. Mit der Gruppenentwicklung träumen die Mitglieder auch immer mehr und mit der Zeit auch immer tiefer, wirkliche Erfahrungen des Unterbewussten, was vorher viel öfter in oder ausserhalb der Gruppe ausge tragen wurde. Mit der Zeit hat die Gruppe nicht mehr eine eigentliche Krankheitspartei, sondern vor jeden neuen Fase sind jene Mitglieder in dieser Position, die sich der neuen Erfahrung verschliessen möchte. Aber jede Gruppe hat ihre Sorgenkinder. Sehr oft sind sie noch so stark an ihre krankmachende Situation gekettet, dass sie nicht durch die Gruppe

geöffnet werden können. Die Tendenz der Selbstdestruktion ist in jedem psychischen Konflikt vorhanden. Eine repressive sexualfeindliche Erziehung mit offen ausgelebten elterlichen Aggressionen im Gewand bürgerlicher Wohlanständigkeit kann dazu führen, können sich in Gruppen schweigend bis Passiv verhalten, nur stotternd sprechen, akuten Probleme erst sehr spät in der Gruppe zur Sprache bringen, danach befragt, in Wutanfällen ausbrechen. Solche Patienten können die Gruppe sehr hemmen und mit Schuldgefühlen belasten.

Von der psychoanalytischen Standardmethode zur analytischen Gruppenpsychotherapie

Überlegungen zu Gemeinsamkeiten und Differenzen

Die klassische Methode ist nur auf einen bestimmten Personenkreis mit genügend starker Selbstautonomie anwendbar. Durch das in der Standardsituation gewonnene Wissen können nicht nur Aussagen über sie gemacht werden, darum wurde auch schon früh versucht, den Therapiekreis zu erweitern. Aber alle Therapieformen haben gemeinsam, dass sie versuchen Konflikte gefahrlos auszuspielen und ihren Ursprung aufzuklären. Während in der Standardsituation möglichst stark von der äusseren Situation abstrahiert wird, bieten sich in der Gruppe viele Übertragungsmöglichkeiten an, zeigt dieselben Prozesse an "auxiliary egos" Konflikte und Agieren wird in den Prozess hineingenommen. Wie in jedem lebendigen Prozess, darf auch in einer Analyse keine feste, starre Methode angewendet werden, sondern manchmal muss während dem Prozess gewechselt werden. Wichtig ist aber, dass dieser Wechsel innerhalb eines Behandlungsweges vor sich geht, dass der Patient also nicht in eine neue Klinik kommt, und seine Analyse noch einmal von vorne beginnen muss. Ammon betrachtet die Gruppentherapie als ein Instrument wesentlich höherer Präzision als die Einzelanalyse, da z.B. neben mehreren Therapeuten auch viele Patienten vorhanden sind, so tritt die Situation viel krasser zutage. Die klassische Methode hat auch einen inhumanen Ansatz, sie sagt dem Patienten, dass er alle Möglichkeiten hatte, wenn er nur seine Situation durchschauen würde.

Gruppe und Aggression

Eine psychoanalytische Untersuchung zur Aggressionsdynamik der Familiengruppe

Die Studentenunruhen lenken die Aufmerksamkeit auch auf die Urgruppe: die Familie. Sie stellen auch erneut die Frage nach dem Zusammenhang zwischen gewaltsamen Aktionen und Gruppen. In der Einzigen Arbeit Freuds, über dieses Thema, bezeichnete er dies ausdrücklich als das Problem der bürgerlichen Kleinfamilie. Die Familie hat sich aus einem Forum dass fast alle sozialen Aufgaben erfüllte zu einer Konsumentengemeinschaft entwickelt, die durch ihre stricte Trennung von der entfremdeten Arbeit eben mit ihr verbunden bleibt, genau wie die Freizeit, während anonyme Grossorganisationen fast alle Arbeits- und Sozialfunktionen dirigieren. Statt ihren Mitgliedern zur Entfaltung individueller Identität zu verhelfen, hat sie sich zu einem blossen Nebeneinanderher entwickelt, das keine Identifikationsmöglichkeiten mehr bietet. Das kann ihm Zerfall der väterlichen Autorität begründet gesehen werden, wie auch die symbiotische Verengung. Sie hat dazu den gesicherten Zutritt zur Öffentlichkeit verloren, der früher in Form der Salons gesichert war. Die Berichte von Patienten über Vorgänge in ihren Familien sind selten krankhafte Auswüchse, sondern entsprechen Realvorgängen. Freud glaubte in einem späteren Zeitpunkt, die Patienten erzählten Wahnfantasien über ihre Familien und behandelte sie darum isoliert. Die Familie ist heute zu einem entscheidenden Problem geworden, da sie lächerlich abgeschnitten und uninformatiert ist. Der Mythos von der Familie und die Diskrepanz zur Realität belastet die Familie mit Schuldgefühlen und bringt dadurch destruktives Verhalten hervor. In Gruppentherapien kann die Familiensituation als wirklich nachvollzogen werden. Hoffnungen: kommen, psychoanalytische Kindergärten.